Katholische Kirche Sankt Georg in Niederwerth

Schlagwörter: Katholische Kirche, Kirchengebäude, katholisch, Kulturdenkmal, Filialkirche
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Gemeinde(n): Niederwerth
Kreis(e): Mayen-Koblenz
Bundesland: Rheinland-Pfalz



St. Georg Niederwerth
Fotograf/Urheber: Holger Klaes



Die katholische Kirche Sankt Georg (Niederwerth) gehört zu den bemerkenswerten spätgotischen Sakralbauten des Mittelrheingebiets und ist zugleich ein charakteristisches Zeugnis klösterlich geprägter Bau- und Nutzungsgeschichte. Ihre Entstehung ist eng mit der religiösen Entwicklung der Rheininsel Niederwerth verbunden, auf der bereits im 13. Jahrhundert eine geistliche Gemeinschaft von Beginen nachweisbar ist.

Die heutige Kirche geht auf ein Augustiner-Chorherrenstift zurück, das sich seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auf der Insel etablierte. In diesem Kontext entstand der gotische Neubau, der 1474 geweiht wurde und als Klosterkirche diente. Die Baugestalt reflektiert die spezifischen Anforderungen eines Chorherrenstifts: Der außergewöhnlich großzügige Chorraum war für das gemeinschaftliche Stundengebet der Ordensgemeinschaft bestimmt, während ein abgetrennter Bereich im Langhaus der Pfarrgemeinde vorbehalten blieb. Diese funktionale Zweiteilung des Innenraums ist bis heute ablesbar und stellt ein charakteristisches Merkmal klösterlicher Kirchenarchitektur dar.

Die weitere Baugeschichte ist durch Nutzungswechsel geprägt. Nach dem Weggang der Augustiner-Chorherren im späten 16. Jahrhundert übernahmen Zisterzienserinnen die Anlage. Dies führte zu einer veränderten liturgischen Nutzung und zog bauliche Anpassungen nach sich, insbesondere die Erweiterung der Empore im Jahr 1663, um den Anforderungen eines Frauenklosters gerecht zu werden. Damit überlagern sich in der heutigen Gestalt der Kirche spätgotische Grundstrukturen mit barocken Ergänzungen.

Architektonisch präsentiert sich die Kirche als einschiffiger, dreijochiger Saalbau mit eingezogenem, ebenfalls dreijochigem Chor und polygonalem Fünfachtelschluss - eine im rheinischen Raum verbreitete, jedoch hier besonders qualitätvoll ausgeführte spätgotische Typologie. Die klare Raumdisposition wird durch Kreuzrippengewölbe überspannt, deren differenzierte Profilierungen und reich gestaltete Schlusssteine ein hohes handwerkliches und künstlerisches Niveau beweisen. Die Schlusssteine zeigen ein ikonographisch vielschichtiges Programm mit christologischen und mariologischen Motiven sowie Stifterdarstellungen, darunter ein

Wappen des Trierer Erzbischofs Johann II. von Baden.

Besondere kunsthistorische Bedeutung kommt der plastischen Ausstattung zu. Die Konsolen der Gewölbe tragen figürliche Darstellungen von Aposteln, Propheten und alttestamentlichen Königen und integrieren damit ein umfassendes heilsgeschichtliches Bildprogramm in die architektonische Struktur. Diese enge Verbindung von Architektur und Skulptur entspricht dem spätgotischen Verständnis des Kirchenraums als durchgängig symbolisch aufgeladenes Gefüge.

Der Außenbau wird durch kräftige, abgetreppte Strebepfeiler gegliedert, die den Gewölbeschub aufnehmen und zugleich die vertikale Gliederung betonen. Spitzbogenfenster mit Fischblasenmaßwerk durchbrechen die Wandflächen und verweisen stilistisch eindeutig auf die Spätgotik des 15. Jahrhunderts. Die weiß gefassten Mauern mit farblich abgesetzten Fensterrahmungen verleihen dem Bau eine prägnante Erscheinung, während die Dachreiter - ein gotischer über dem Chor und ein barocker über dem Langhaus - die Baugeschichte auch im äußeren Erscheinungsbild sichtbar machen.

Im Inneren wird die Westseite durch eine ungewöhnlich große, vierjochige Empore abgeschlossen, deren Maßwerkbrüstung den gotischen Formenkanon fortsetzt, während ihre Erweiterung barocke Elemente integriert. Diese Empore ist nicht nur funktional, sondern auch gestalterisch von zentraler Bedeutung, da sie den Raumabschluss definiert und die klösterliche Nutzungsgeschichte reflektiert.

Die Kirche erlitt durch einen Bombentreffer im Jahr 1944 erhebliche Schäden - konnte jedoch wiederhergestellt werden. Restaurierungen führten zudem zur Freilegung spätmittelalterlicher Wand- und Gewölbemalerei, wodurch die ursprüngliche künstlerische Ausstattung teilweise wieder sichtbar gemacht wurde. In der kunsthistorischen Gesamtbewertung stellt Sankt Georg in Niederwerth ein qualitätvolles Beispiel spätgotischer Sakralarchitektur dar, dessen Besonderheit in der Überlagerung unterschiedlicher Nutzungsschichten liegt. Die Verbindung von klösterlicher Funktion, differenzierter Raumdisposition und reicher plastischer Ausstattung macht die Kirche zu einem bedeutenden Zeugnis religiöser Baukultur am Mittelrhein, in dem sich die Wechselwirkungen von Liturgie, Ordenstradition und architektonischer Form exemplarisch nachvollziehen lassen.

(Karl Peter Wiemer, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V., 2026)

Internet

pfarrei-vallendar.de: Pfarrei Vallendar mit Sankt Georg (abgerufen 29.08.2026)
www.klosterlexikon-rlp.de: Kloster Niederwerth (abgerufen 29.08.2026)
www.bistum-trier.de: Weihejubiläum Sankt Georg (abgerufen 29.08.2026)
de.wikipedia.org: Wikipedia-Eintrag zu Sankt Georg (abgerufen 29.08.2026)
www.youtube.com: Youtube-Film zu Sankt Georg (abgerufen 29.08.2026)
www.rheinischer-verein.de: Neuer Kirchenführer Sankt Georg des Rheinischen Vereins (abgerufen 29.08.2026)
www.blick-aktuell.de: Bericht über den Kirchenführer des Rheinischen Vereins (abgerufen 29.08.2026)

Literatur

Mertens, Gunnar; Mertens, Rüdiger / Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. (Hrsg.) (2024): Die ehemalige Klosterkirche St. Georg in Niederwerth. (Rheinische Kunststätten, Heft 223.) Köln (3. vollständig überarbeitete Auflage).

Katholische Kirche Sankt Georg in Niederwerth

Schlagwörter: Katholische Kirche, Kirchengebäude, katholisch, Kulturdenkmal, Filialkirche
Straße / Hausnummer: Rheinstraße
Ort: 56179 Niederwerth
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Denkmalpflege, Architekturgeschichte
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn vor 1474
Koordinate WGS84: 50° 23 33,68 N: 7° 36 47,16 O / 50,39269°N: 7,6131°O
Koordinate UTM: 32.401.418,70 m: 5.583.212,46 m
Koordinate Gauss/Krüger: 3.401.454,35 m: 5.585.006,03 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY-NC-SA 4.0 (Namensnennung, nicht kommerziell, Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: Karl Peter Wiemer, „Katholische Kirche Sankt Georg in Niederwerth“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-360122 (Abgerufen: 21. November 2026)

Copyright © **LVR**